

Enztal-Blatt

Amtsblatt für Wildbad

Anzeiger und Tagblatt für das obere Enztal.



| | |
|---|--|
| Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis M. 4.80 vierteljährlich, M. 1.60 monatlich. frei ins Haus geliefert; durch die Post im innerdeutschen Verkehr M. 4.05 und 90 Pfg. Postbestellgeld. | Anzeigenpreis: die einseitige Zeile oder deren Raum 30 Pfg., auswärts 30 Pfg., Reklamezeilen 75 Pfg., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif. Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags. |
|---|--|

Maximale Annahme in Wildbad bei der Expedition Wilhelmstrasse 99, in Calmbach durch die Anzeigerin.

Druck und Verlag der W. B. B. der Verlagsdruckerei Schriftleitung: Ch. Gack, beide in Wildbad. Fernsprecher Nr. 33.

Nr. 13

Samstag, 17. Januar 1920

Jahrgang 54

Sonntagsgedanken.

Die Saat wird grünen.

Es wächst viel Brot in der Winternacht,
 weil unter dem Schnee frisch grünet die Saat;
 erst wenn im Lenze die Sonne lacht,
 spürst du, was Gutes der Winter tat.

Und denkt die Welt dir öd' und leer,
 und sind die Tage dir rauh und schwer:
 sei still und habe des Wandels acht:
 es wächst viel Brot in der Winternacht.

F. W. Weber.

Wochenrundschau.

Am 10. Januar nachmittags 5 Uhr 15 — nach mitteleuropäischer Zeit — ist der Friede von Versailles in Kraft getreten. Er wird, so hoffen wir, die deutschen Befangenen der Heimat bald wiedergeben. Die Angaben über die Anzahl schwanken zwischen 410 000 und 450 000. So manchen von ihnen hat die barbarische Grausamkeit des Feindes hingewürgt, Tausende schlummern in fremder Erde, erlöst von den Qualen der Kriegsgefangenschaft. War es denn überhaupt noch eine Kriegsgefangenschaft? Nein, und tausendmal nein! Nach dem Völkerrecht können die Gefangenen mindestens seit einem Jahr freigegeben werden müssen, so wie auch Deutschland die viel größere Zahl seiner Kriegsgefangenen freigelassen hat. Die Befangenen bildeten vielmehr für die Feinde nur ein Instrument zu unerhörten Exzessen ein ganzes Jahr hindurch. Und der Friede! Er ist mit dem Ruderschlagen und entsetzenden Auslieferungsbefehlen belastet, einer Ungehorsamkeit, deren sich nachher die Feinde selbst zu schämen beginnen. 6000 Deutsche wollten sie ihrem „Gericht“ unterwerfen, um an ihnen Justizmorde zu begehen wie an den Brüdern Röchling. Wohl unter dem Eindruck der vernichtenden Kritik, die der amerikanische Senat an dem Friedensvertrag übte, wurde die Zahl auf 3600 herabgesetzt; dann wurden es 1400, neuerdings wurde die Zahl auf 850 oder nach der letzten Meldung auf 600 vermindert. Das sind immer noch um 600 zu viel. Kein Deutscher im Reich soll einem fremden Gericht überliefert werden, keinem Deutschen darf der ordentliche deutsche Gerichtsstand entzogen werden, das ist ein Hauptgrundgesetz der neuen Reichsverfassung, den zu respektieren auch der Feind die Pflicht hat. Von den übrigen Friedensbedingungen zu reden, erübrigt sich. Besser konnte man den Frieden, der ein Unfrieden ist, nicht kennzeichnen, als es wiederum im Senat zu Washington geschah. Als dort beantragt wurde, als Einleitung zum Friedensvertrag einen Satz über die Erziehung von Gottes gnädiger Günst hin zuzufügen, sagte der Senator Thomas: „Ich bin nie dafür gewesen, dem lieben Gott die Verantwortlichkeit für alle Sünden und Schlechtigkeiten der Menschen aufzubürden,“ und der Senator Borah erklärte: „Wer auf dieses Dokument den Segen des Himmels herabsieht, der ist der Gotteslästerung schuldig.“ Senator Snodgrass fügte hinzu: „Auch mir fällt der Vertrag nicht, aber eben deswegen möchte ich den Allmächtigen anrufen, daß er wenigstens seine Ausführung überwache.“ — Der Vertrag ist unterschrieben und in Kraft. Aber wir alle wissen, daß er nicht erfüllbar ist. Darum sagte der Abg. Petersen auf dem demokratischen Parteitag in Stuttgart mit Recht: „Wir werden nicht müde werden, gegen den Frieden von Versailles anzukämpfen mit allen Gründen des Rechts und der Gerechtigkeit.“ Den Millionen deutscher Volksgenossen, die der Friedensvertrag zum Vohn auf das „Selbstbestimmungsrecht“ der Völker unter fremde Herrschaft zwingt, hat die Reichsregierung warme Worte des Abschieds zugerufen und sie aufgefordert, die deutsche Keimzelle zu vergessen noch zu verleugnen, wie auch Deutschland ihrer nicht vergessen wird.

Wie wir illäurlich die Feinde den Friedensvertrag auslegen, ersieht man daraus, daß der Oberste Rat drei Tage nach der „Friedensfeier“ beschlossen hat, einen wichtigen Artikel (23) des Waffenstillstandsvertrags in Geltung zu belassen, der den mitteleuropäischen Mächten, insbesondere Deutschland, den Handel mit der Türkei verbietet bezw. ihn nur „durch Vermittlung“ neutraler Staaten oder der verbündeten gestattet.

Um die Valutafrage zu studieren und auf Mittel zu finden, wie dem Tiefstand des Marktes abzuhelfen sei, ist vor einiger Zeit eine Kommission in Berlin eingesetzt worden, die nun das Ergebnis ihrer Beratungen bekannt gegeben hat. Es ist, wie man voraussehen konnte, blutwenig dabei herausgekommen, denn was erforscht und erdacht wurde, das sind solche Selbstverständlichkeiten, daß man sich fast wundern muß, daß zu ihrer Entdeckung so viele Zeit gebraucht wurde. Daß die Armut meistens von der Poverty herkommt, das wissen wir seit Fritz Reuter so ziemlich genau. Und daß man bei schlechter Valuta möglichst wenig, namentlich keine Luxusartikel, vom Ausland kaufen, dagegen Dinge, die man nicht braucht, oder die man im Ueberfluß hat, oder die man mit Gewinn herstellen kann, zu guten Preisen ins Ausland verkaufen soll, das ist auch nichts Neues mehr. Mit solchen Erfindungen kommen wir keinen Schritt vorwärts. Der Valutanot läßt sich überhaupt nicht mit Unterredungen und Entschickungen beikommen; gegen sie gibt es nur ein Mittel, das die Valutakommission auch empfiehlt: „Es muß nicht nur überhaupt mehr gearbeitet werden, sondern auch mehr als in den Ländern, die den Krieg gewonnen haben.“

Das ist der wunder Punkt in Deutschland. Man spricht wohl davon, daß die Arbeitslosigkeit gegenüber dem Zustand vor einem halben Jahr zugenommen habe, daß in vielen Zweigen teils dies zweifellos zu. Aber was nützt das, wenn die Kohlenförderung immer zurückbleibt und die vorhandenen Vorräte nicht dem Verbrauch zugeführt werden, weil in Nord- und Mitteldeutschland und in Schlesien viele Tausende von Arbeitern und Eisenbahnern streiken und Millionen freier Hände das Arbeiten unmöglich machen! Die Reichsregierung und die preussische Regierung haben sich bereit erklärt, auch die neuesten Forderungen zu erfüllen und den Eisenbahnern einen Tagelohn von 24.80 Mark bis 28 Mark für ungelernete und gelernte Arbeiter neben Teuerungszulagen und sonstigen Vergünstigungen bei 48stündiger Arbeitswoche zu gewähren, und die Teuerungszulagen der Beamten um 150 Prozent zu erhöhen. Das macht, wie die Regierung mitteilt, ein Mehraufwand von mehreren Milliarden aus, eine Versechsfachung der Friedensstarke für Personen und Güter. Und doch wird gestreift. Eindringlich warnt die Regierung und stellt die Gefahren nach innen und außen vor Augen; sie mahnt, daß die Arbeiter den Verfahren nicht Gehör schenken sollen, denn nicht um die Erlangung berechtigter wirtschaftlicher Notwendigkeiten könne es sich handeln, nachdem die Lohnerhöhung bewilligt sei, sondern das Ziel der Agitatoren sei politischer Art. In vielen Fällen sind die wohlgemeinten und leider nur zu berechtigten Warnungen der Regierung auf fruchtbaren Boden gefallen. Zumeist aber wurden sie nicht gehört. Die schier unerklärliche nervöse Erregung, die in weiten Schichten seit einiger Zeit bemerkbar ist — nicht bloß in Arbeiterkreisen —, läßt sich durch Verunsichernde schwer beschwichtigen und scheint zu Explosionen zu drängen. So kam es im rheinischen Grenzrevier, in Hamborn, wieder zu schweren und blutigen Kämpfen, die noch gefährlicher waren als jene Aufsehensszenen im vorigen Winter. Der Telegraph hat auffallenderweise nichts darüber berichtet; ein gutes Zeichen ist das wohl nicht. Unsonst hat jedenfalls die Regierung nicht den Belagerungszustand über ganz Nord- und Mitteldeutschland verhängt, sie möchte wohl befürchten, daß die Götter, die in noch so manchem Herd glocken, weiter greife und zum Feuerbrand sich entzündet. Die Vorgänge in Berlin am 13. Jan. haben gezeigt, wie rasch sich solche Brände entwickeln können. Wenn der Reichskanzler Bauer recht hat, dann sollten die Abgeordneten der Nationalversammlung massakriert und die Herrschaft des Proletariats errichtet werden, wir hätten also eine Wiederholung der Vorgänge im bayerischen Abgeordnetenhause vom April vorigen Jahres, aber in entsetzlichem Ausmaß, erleben müssen. Die Wachsamkeit der Regierung hat den Anschlag vereitelt. Aber leider ist viel Blut geflossen. Zwei Mann der Sicherheitswehr wurden getötet, 10 verwundet und zwei verkleidet; einen der letzteren fand man gefesselt in einem Keller. Von den Gehirnanfängern, die zur Errichtung des Reichstagesgebäudes aufgestellt waren, bezahlten 42 ihre Unbesonnenheit mit dem Leben, einige Hundert wurden verwundet. Die „Führer“ aber hielten sich an sicherem Ort und gaben das Angriffszeichen durch Lächerlichkeiten. — Die Berliner Ereignisse vom 13. Januar sind eine ernste Lehre. Solange noch

solche Unbesonnenheiten in Deutschland möglich sind, wird es mit der Valuta und der Teuerung nicht besser.

Deutsche Nationalversammlung.

Zweite Beratung des Betriebsrätegesetzes.

Berlin, 15. Jan.

Von den 106 Paragraphen des Betriebsrätegesetzes sind etwa 50 in zweiter Lesung heute angenommen worden. Die Abstimmung über den Paragraphen 20, der das Wahlalter bestimmt, wurde allerdings ausgelesen und soll morgen vorgenommen werden. Ein Antrag der Deutschnationalen will nämlich das Alter für die Teilnahme an der Wahl der Betriebsräte vom 18. (wie es im Gesetzentwurf vorgesehen ist) auf das 20. Lebensjahr hinaufrücken. Augenscheinlich fand der Antrag auch bei nicht wenigen Mitgliedern der bürgerlichen Mehrheitspartei Anklang und das Ergebnis der Abstimmung erschien zum mindesten zweifelhaft. So wird man den Fraktionen noch einmal Gelegenheit geben, unter sich zu der Frage Stellung zu nehmen. Ein Antrag der Unabhängigen, das Wahlalter auf das 16. Lebensjahr herabzusetzen, hatte natürlich nur den Zweck, die Verhandlungen zu verschleppen, wie sich doch die Fraktion der Unabhängigen die erdientliche Mühe hat, der Verabschiedung des Gesetzes Steine in den Weg zu legen. Das ist ihr bisher auch gelungen. Es war beabsichtigt, das Betriebsrätegesetz am Samstag oder längstens in einer Sonntags Sitzung in dritter Lesung zu verabschieden, da am Montag das Reichstagsgebäude dem Zentrum für seinen Parteitag zur Verfügung gestellt ist und vom Dienstag ab der Rest der Finanzreform erledigt werden sollte. Bis jetzt sind aber, wie bemerkt, erst knapp 50 Paragraphen in zweiter Lesung unter Dach und Fach gebracht und es muß gut gehen, wenn die zweite Lesung überhaupt noch in dieser Woche, den Sonntag eingeschlossen, zustande kommt. An die Verabschiedung in dritter Lesung ist unjoweniger zu denken, als nach der Geschäftsordnung zwischen der zweiten und dritten Lesung ein Zeitraum von 24 Stunden liegen muß. Davon kann nur abgewichen werden, wenn alle Fraktionen zustimmen, was aber in diesem Fall ausgeschlossen ist. So wird also mindestens die dritte Lesung, wenn nicht noch ein Teil der zweiten Lesung erst in nächster Woche stattfinden können.

Stettin, 16. Jan. Trotz des Belagerungszustands sind hier anlässlich der Berliner Vorgänge Massenkundgebungen durch die Radikalen veranstaltet worden.

Berlin, 16. Jan. Der „Gedenktag“ für Liebknecht und Rosa Luxemburg (die bekanntlich am 15. Januar v. J. getötet wurden) ist ruhig verlaufen. Etwa 5000 Personen sammelten sich auf dem Friedrichsplatz, wo Ansprachen gehalten und Hochrufe „auf den Geist Liebknechts und der Rosa Luxemburg“ ausgebracht wurden.

Mißbilligung.

Berlin, 16. Jan. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung sprach gestern dem Vorkseher Wehl wegen seiner Amtsführung scharfe Mißbilligung aus. Nur die Unabhängigen traten für ihn ein.

Vereinigung Koburgs mit Bayern.

München, 16. Jan. Der Vertrag über den Anschluß Koburgs an Bayern ist abgeschlossen.

Das Betriebsrätegesetz.

München, 16. Jan. Der bayerische Industriellenverband erklärt die Behauptung der „Münch. N. N.“, die bayerische Industrie stehe dem Betriebsrätegesetz freundlich gegenüber, als die norddeutsche, für unwahr und für eine Irreführung der öffentlichen Meinung.

Der Prozeß Arco.

München, 16. Jan. Heute begann der Prozeß gegen den Grafen Arco Valley wegen Ermordung Eisners. Arco erklärte bei seiner Vernehmung, er habe Eisner getötet, weil er in ihm den Führer des Bolschewismus erblickte, der den eben erkundenen Freistaat an den Bolschewismus verraten wollte.

Schwedischer Kredit.

Stockholm, 16. Jan. In der 2. Kammer wurde ein Antrag auf Bewilligung eines Kredits von 3 Millionen Kronen für Deutschland zum Einkauf frischer Fische an der schwedischen Westküste eingebracht.

Wildbad.
Sitzung des Gemeinderats
am Dienstag, den 20. Januar, nachmittags 5 Uhr
Tagesordnung:

1. Wahl von 8 Mitgliedern des Bezirksrats.
2. Fortsetzung der Tagesordnung vom 13. ds. Mt.
3. Besuch der Lehrer der Allgemeinen Fortbildungsschule um Erhöhung ihrer Belohnung.
4. Genehmigung des mit den Erben des Sanitätsrats Dr. De Ponte im Zwangsentgeltungsverfahren abgeschlossenen Vergleichs.
5. Erhöhung der Belohnung des Brunnenmeisters.
6. Antrag des unabh. sozialdemokr. Vereins Wildbad auf Uebernahme der Anschaffung sämtlicher Lehr- und Vermittel auf die Stadtkasse.
7. Verschiedenes.

Nährmittel für Säuglinge u.
In der Apotheke wird abgegeben: An Kinder bis zu 1 Jahr:

- 5 Pakete Gerstenmehl a 65 Pfg.
 - 2 Pakete Sakerflocken a 65 Pfg.
 - 1 Dose Malzertrakt zu 2,00 Mk.
- Gleichzeitig erhalten Wöchnerinnen bis zu 6 Wochen, Kranke auf Grund ärztl. Zeugnisse und Personen über 65 Jahren, Sakerflocken, soweit Vorrat reicht.
- Städt. Lebensmittelamt.

Kundenlisten für Metzger.
Die Kundenlisten der Metzger werden am Montag, den 19. Jan. neu ausgestellt.
Es müssen sich sämtliche Fleischvorsorgungsberechtigte neu anmelden, da sie sonst in der laufenden Woche kein Fleisch erhalten.
Städt. Lebensmittelamt.



Fußballverein Wildbad
Mitglied des Verb. Südd. Fußballvereine.
Montag, den 19. Januar 1920
abends 7 1/2 Uhr
im Saale der „Alten Linde“
außerordentliche Mitglieder-Versammlung
Tagesordnung: Vereingung.
Vollzähliges Erscheinen erwartet
Der Aussch.



Sportklub „Leicht-Athletik“
Wildbad.

Montag, den 19. Januar 1920
abends 7 1/2 Uhr
im Saale der „Alten Linde“ **außerordentliche General-Versammlung**
Tagesordnung: Verschmelzung.
Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Militär-Verein Wildbad.
(Verein ehem. Soldaten und Kriegsteilnehmer)
— Gegründet 1879. —

Sonntag, den 18. Januar 1920
nachmittags 2 1/2 Uhr
findet im Lokal des vermissen Kameraden Köhler zum „Palmengarten“ die

General-Versammlung
statt. Tages-Ordnung:
1) Statuten- und Namensänderung
2) Fürsorgetätigkeit für Kriegshinterbliebene und Kriegsbeschädigte
3) Rechenschaftsbericht
4) Neuwahlen.
In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung bittet alle Kameraden um vollzähliges Erscheinen.
Der Vorstand: August Bechtle.

Obacht!
Kaufe ganze und zerbrochene künstliche Gebisse
zahle per Zahn von 2—10 Mark.
Platin- und Brennstifte
zu höchsten Preisen.
Bis Sonntag, den 18. Januar in Wildbad, Hotel „Palmengarten“ Zimmer No. 5 von 10—4 Uhr.

Nonnenmiff, den 17. Januar 1920.
Dankjagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme die wir bei dem Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Vaters
Joh. W. Seyfried
erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtvater, den erhebenden Gesang des Herrn Lehrer und Schüler, sowie den Herren Trägern, auch für die vielen Blumenpenden und die Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen herzlichen Dank
Die trauernden Hinterbliebenen.

Kaufe
Gold- u. Silbermünzen
und zahle für ein 1 Markstück **6 Mark**
" " " " **20 " 220 "**
VIKTOR REHM, Pforzheim.

Achtung! **Achtung!**
Transportarbeiter
Dienstleute, Fuhrleute, Kutscher, Bergbahnschaffner, Platzarbeiter Hausdiener, Portiers und Fahrstuhlführer.
Am Sonntag, den 18. Januar 1920
nachmittags 4 1/3 Uhr
findet im Gasthause zur „Eintracht“ eine öffentliche

Versammlung
statt. Tagesordnung:
Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Transportgewerbe.
Referent: Kollege H u b e r, Pforzheim.
Kollegen! Erscheint alle in der Versammlung.
Der Einberufer.

Sozialdemokr. Partei Wildbad.
Sonntag, den 18. Januar 1920
nachmittags 2 Uhr
findet im Lokal zum „Babischen Hof“ die
General-Versammlung
statt. Tagesordnung:
1) Rechenschaftsbericht
2) Neuwahlen
3) Verschiedenes.
In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung bitten wir sämtliche Genossen und Genossinnen um vollzähliges Erscheinen.
Der Ausschuss der sozialdem. Partei Wildbad.

Fabrikarbeiterverband Deutschlands.
Am Sonntag, den 18. Januar
nachmittags 1/3 Uhr
findet im Gasthaus zum „Hirsch“ unsere **erste General-Versammlung**
statt. Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht des Komitees
2. Neuwahlen des Gesamtverbandes
3. Gauleiter Wöchner wird zu der Versammlung erscheinen und etwaige berechtigte Anträge der Kollegen entgegennehmen.
Die Kollegen und Kolleginnen werden ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Arbeitskräfte gesucht.
Eine leistungsfähige Bijouteriefabrik beabsichtigt im städt. Zigarrenfabrikgebäude eine Filiale zu errichten und sucht hiezu bis 200 männliche und weibliche Arbeitskräfte (auch Kriegsbeschädigte) gegen gute tarifmäßige Bezahlung.
Anmeldungen wollen auf dem Meldeamt gemacht werden.
Wildbad, den 17. Januar 1920.
Stadtschultheißenamt: Wagner.

Ein gutgehendes
Ladengeschäft
mit oder ohne Inventar
zu mieten gesucht.
Angebote unter **V. 13**
an die Exped. ds. Bl.

Suche
Gasthaus, Weinstube,
Pension oder Cafe
zu pachten.
Gefl. Angebote unter
C. 14 an die Expedition
ds. Bl. erb.

Kaufe alte Gebisse
zu noch nie dagewesenen
hohen Preisen.

Gold- u. Silbergeld
zahle für 1 Mark = 5 Mk.
" " 2 " = 10 " "
" " 3 " = 15 " "
" " 5 " = 25 " "
Zehn Mt. Gold = 100 " "
Zwang. Mt. " = 200 " "
Komme nach dorten und
erbitte sofortige Adressen-
angabe an: **Fr. A. Wolf,**
Pforzheim Alt-Kirchenweg
No. 12.

Verloren
ging auf der Straße von der
Ziegelhütte bis zum Bahnhof
am Samstag morgen eine
Taschen-Uhr
samt Kette.
Der ehrliche Finder wird
gebeten, dieselbe, da es ein
Andenken eines Gefallenen
ist, gegen sehr gute Belohnung
bei der Exped. ds. Blattes
abzugeben.

Wildbad.
**Beleuchtungs-
körper,
Glühlampen,
Taschenlampen
mit Akkumulator
Elektr. Bügel- u.
Koch-Apparate,
Glühplatten,
Heiz-Kissen**
und sonstige Schwach-
strom-Artikel alles
prima Ware zum grös-
sten Teil Friedens-Ware
empfiehlt 697
Carl Hartmann
elektr. Installation
u. mech. Werkstatt

Bettmöbilen
Befreiung garantiert sofort. Alter
und Geschlecht angeben. Auskunft
umsonst. Versandhaus Wohl-
fahrt, München 111 Nabellen-
straße 12.

Schuhwaren
werden mit jedem
!! Tag teurer !!

Die ungeheure Ver-
teuerung der Rohwaren
infolge der schlechten Valuta bringt neben dem Mangel
an Häuten und Fellen die gewaltige immer fortschreitende
Verteuerung der Schuhwaren mit sich.
Durch rechtzeitige günstige Abschlüsse bin ich in der
Lage, **einfache bis feinste Schuhwaren** in jeder
Größe p. soweit zu liefern.
Ebenso große Posten selbstgefertigter **Leder-
stiefel** für Herren, Damen, Knaben, Mädchen
und Kinder.
Reparaturen prompt und billig
NB. Alte **Lederstiefel**, welche nicht mehr befohl
werden können, werden die Schäfte ausgebessert und mit
Bellholzföhlen wieder in Stand gesetzt.
Hermann Lutz, Schuhgeschäft, Wildbad.

Deutsche demok. Partei
Montag, 19. Januar
abends 8 Uhr
Ausschussitzung
in der „Silberburg“.
Wegen Dringlichkeit voll-
zähliges Erscheinen notwendig.

Ev. Gottesdienst
Sonntag, 18. Januar.
9 1/2 Uhr Predigt: Stadtpfarrer
Dr. Feberlin.
10 1/2 Uhr: Freiw. Sonntagschule.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre für die
Sohn-! Stadtvater Koch.
2 Uhr Bibelstunde: Stadtvater
Koch

Ev. Jünglingsverein
Sonntag abend 8 1/2 Uhr.
Kath. Gottesdienst.
Sonntag, 18. Januar
10 1/2 Uhr Amt.
Montag keine hl. Messe, an den
übrigen Wochentagen 7 1/2 Uhr
hl. Messe.
Beichte: Samstag von 3—5 Uhr.
Kommunion: Sonntag 10 1/2 Uhr,
an den Wochentagen bei der
heil. Messe.

Reizmittel
rote Rüben
Notfrucht
empfiehlt **B. Ziener.**

Rheumatismus
Gebe kostenfr. Auskunft
wie Sie in 8—10 Tagen
davon befreit werden.
P. Rensch, Karlsruhe
i. B., Seminarstrasse 7.
Rheumato erbeten.

Lesen!
Füchse 380.- M. u. mehr
Marder 380.- " " "
Katzen 20.- " " "
Kanin 4.- " " "
Feldhasen 10 Mk.
Maulwurf weissleder 5 Mk.
Eichhorn 2 Mk.
Obige Preise bezahle jetzt für gutbe-
handelte Winterfelle.
Alle anderen Felle auch
im Preis gesteigert.
E. Maisschhofer
Moderne Tierausstopferei
Pforzheim Lindenstr. 52
Telephon 1501. /976

Schießenverein Wildbad.
Sonntag, 18. Januar
von nachm. 2 Uhr an
Uebungsschießen
Das Schießen meiste raunt.

Für Weltkrieger
ersten Ranges suchen wir
Ober-Besitzer Vorreiter.
Kinder auch hören.
Edmund v. Heide
Gröberstraße 2, Gröben
a. M. GRÖBER-STRASSE 21



Die ungeheure Ver-
teuerung der Rohwaren
infolge der schlechten Valuta bringt neben dem Mangel
an Häuten und Fellen die gewaltige immer fortschreitende
Verteuerung der Schuhwaren mit sich.
Durch rechtzeitige günstige Abschlüsse bin ich in der
Lage, **einfache bis feinste Schuhwaren** in jeder
Größe p. soweit zu liefern.
Ebenso große Posten selbstgefertigter **Leder-
stiefel** für Herren, Damen, Knaben, Mädchen
und Kinder.
Reparaturen prompt und billig
NB. Alte **Lederstiefel**, welche nicht mehr befohl
werden können, werden die Schäfte ausgebessert und mit
Bellholzföhlen wieder in Stand gesetzt.
Hermann Lutz, Schuhgeschäft, Wildbad.